

## Historischer Exkurs: Die Regola dell'ottava

Hier folgt nun ein Vergleich der bisher gelernten Oktavregel mit der historischen ›Regola dell'ottava‹, das heißt, mit der Oktavregel, nach der im 18. Jahrhundert unterrichtet worden ist. Das folgende Beispiel zur Regola findet sich in der *Kleinen Generalbassschule* von Johann Mattheson (Hamburg 1735):

§. 4.  
E, D, dur: wie es in diesem Fall richtig beziefert wird.

Wie es gegriffen werden muß.

5	4	3	3	8	3	3	6	8	3	3	3	4	3	6	8
3	3	8	6	5	8	6	b5	5	6	6	8	2	8	3	5
8	6	6	5	3	5	3	3	3	3	4	5	6	6	8	3

So wird es auch mit Dis, E, und Fis, dur, gehalten:

Im oberen Notensystem ist die Oktavregel mit Generalbassbezeichnung zu sehen, im System darunter gibt Mattheson über Zahlen an, welche Intervalle (zum Bass) gegriffen werden sollen. Diese Anweisung ist besonders interessant, weil man Aufschluss darüber erhält, wie Generalbassziffern im 18. Jahrhundert am Instrument umgesetzt worden sind. Das folgende Notenbeispiel zeigt die Aussetzung Matthesons in moderner Notation und zum Vergleich darunter die Oktavregel, wie sie in dieser Anleitung eingeführt worden ist:

Unter Vernachlässigung der Akkordlagen erkennt man bei den Ziffern 1 und 6, dass Mattheson über dem 2. Ton der Tonart (e) sowohl den Terzquartakkord (1) als auch den verminderten Dreiklang (6) zulässt. In den bisher besprochenen Aussetzungen wurde in der Dreistimmigkeit der verminderte Dreiklang und in der Vierstimmigkeit der Terzquartakkord berücksichtigt. Wenn Sie aus stilistischen Gründen auch in der Vierstimmigkeit den verminderten Dreiklang verwenden möchten, spricht aus historischer Sicht also nichts dagegen.